



Lahn

F. Brendamour

Dr. Johann Gottlieb Franz Xaver Lahm †.

Mit einem Bildnis des Verstorbenen.

Am 30. Dezember mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr verschied nach kurzem Leiden, mit den heil. Sterbesakramenten versehen, der ehrwürdige Senior unseres Domkapitels, Domkapitular Dr. Gottlieb Lahm. Derselbe war zu Münster am 23. Mai 1811 geboren und hat somit ein Alter von 77 Jahren erreicht. Seit dem Herbste 1823 besuchte er das hiesige Paulinische Gymnasium und verließ dasselbe sechs Jahre darauf, Herbst 1829, als Abiturient mit dem Prädikate Nr. I, welches von den 70 Abiturienten jenes Jahres außer ihm nur noch Engelbert Reismann, der spätere bischöfliche Offizial in Vechta, erreichte. Dann studierte Lahm an der hiesigen Akademie und an der Bonner Universität 10 Semester hindurch Theologie und Philologie, wurde am 24. Mai 1834 zum Priester geweiht und wirkte dann, nachdem er kurze Zeit im gräflich Drosteschen Hause zu Darfeld Erzieher gewesen, 17 Jahre lang als Pfarrkaplan an St. Ludgeri zu Münster, bis er 1852 kommissarisch und 1853 definitiv zum Regierungs- und Schulrate bei der hiesigen Regierung ernannt wurde. In der letztgenannten Stellung blieb er bis zum Jahre 1866, wo er von des Königs Majestät für das durch Dr. Bangens frühen Tod erledigte Kanonikat an unserm Dome vorgeschlagen und am 10. Februar 1866 als Domkapitular eingeführt wurde. Der hochselige Bischof Johann Georg ernannte den neuen Domkapitular alsbald auch zum Geistlichen Rate am Generalvikariate, sowie später auch zum Rate bei dem neu errichteten Offizialate. In diesen Ämtern ist Lahm insbesondere als Sekretär des Domkapitels, sowie als Referent für Schulsachen am General-Vikariate bis zu seinem Lebensende unermüdet und verdienstreich thätig gewesen. Bei Gelegenheit der Einweihung des neuen Akademiegebäudes wurde er zum Ehrendoktor der Philosophie ernannt; andere Auszeichnungen trafen ihn aus Anlaß seines goldenen Priester-Jubiläums im Mai des Jahres 1884. Seine Mußestunden benutzte Lahm überaus emsig zu gelehrter Forschung und litterarischer Thätigkeit. Er war Mitglied der Kommission für die Bearbeitung der jetzt erschienenen neuen Diözesan-Katechismen, schrieb Beiträge für das in den vierziger Jahren hier erscheinende „Christkatholische Magazin“, wirkte in hervorragender Weise für die älteren Jahrgänge des münsterschen „Sonntagblattes“

mit, beteiligte sich an der Bearbeitung des münsterschen „Lesebuchs für Oberklassen in katholischen Elementarschulen“ und einigen anderen Publikationen, und gab auch ein paar Andachtsbücher heraus. Die hierher bezüglichen Publikationen sind aufgezählt in den „Nachrichten von dem Leben und den Schriften münsterländischer Schriftsteller des 18. und 19. Jahrhunderts, von Ernst Rafsmann, Münster 1886, S. 195“. Die wissenschaftliche Hauptthätigkeit Lahms galt aber botanischen Forschungen, und im besonderen der Auffindung, Zusammenstellung und wissenschaftlichen Bestimmung der westfälischen Flechten. Und auf diesem Gebiete hat er viele Dezennien hindurch mit solcher Ausdauer und solchem Erfolge gearbeitet, daß er in der gelehrten Welt als einer der namhaftesten und verdientesten Flechtenkenner in Deutschland und weit darüber hinaus allgemein anerkannt war. Mit den hervorragendsten Gelehrten dieses Spezialfaches stand er in stetigem brieflichen Verkehre, zu den namhaftesten botanischen Zeitschriften lieferte er wertvolle Beiträge, eine ganze Reihe bisher unbekannter Flechtenarten trägt nach ihm den Findernamen „Lahm“, und schliesslich hat der jetzt Verblichene die sämtlichen — fast 700 — ihm bekannt gewordenen Arten in einer eigenen Schrift sorgfältig zusammengestellt und genau beschrieben: „Zusammenstellung der in Westfalen beobachteten Flechten unter Berücksichtigung der Rheinprovinz.“ Münster, Coppenrath. 1885. Gr. 8^o. 163 Seiten.¹⁾

Noch 2 Tage vor seinem Tode schrieb Lahm folgenden Brief: „An den Herrn Professor Dr. Landois, Hochwürden hier. Münster, den 28. Dezember 1888. Sehr geehrter Herr Professor! Von Herrn Dr. Wilms in Lydenburg ist heute eine Kiste, 30¹/₂ Kilo schwer, mir zugegangen. Sie enthält eine große Menge von Flechten, Laub- und Lebermoosen und einige höchst interessante Pilze. Dann eine Partie Hörner für den Bruder des Absenders und für Sie den Kopf einer von ihm erlegten und abgezogenen Giraffe. Sie haben wohl die Güte, das letztgenannte Stück durch den Museumsdiener bei mir abholen zu lassen. Ihr ergebenster Lahm.“

Wie aus dem Briefe ersichtlich, mußte die afrikanische Sendung ihm eine große Freude bereitet haben. Er war deshalb auch persönlich zum hiesigen Steueramte gegangen, um die Kiste selbst zu

¹⁾ Auch erschienen in den Jahresberichten unserer Sektion.

öffnen, damit die für ihn so kostbaren Naturalien doch keinen Schaden erlitten. Diese Kraftanstrengung und der Aufenthalt in einem den gesundheitlichen Anforderungen so wenig entsprechenden Raume, wie das Lager zollbarer Sendungen in dem hiesigen Hauptsteueramts-Gebäude ist, haben offenbar sein Ende beschleunigt. Als Lahm nach Eröffnung der Sendung nach Hause kam, klagte er gleich über kalte Füße. Das Unwohlsein, ein hochgradiger Katarrh, machte bei seiner schwächlichen Körperkonstitution so rapide Fortschritte, daß der Tod bald eintrat. Trösten wir uns damit, daß Lahm der Ausübung seines Naturforscherberufes seine letzten Kräfte geopfert hat.

Lahm hatte schon bei Lebzeiten sein nicht unbeträchtliches Phanerogamenherbar dem Westfälischen Provinzial-Verein für Wissenschaft und Kunst, Abteilung botanische Sektion, zum Geschenk übergeben. Das weltberühmte Flechtenherbarium hat er in uneigennützigster Weise testamentarisch der hiesigen Königlichen Akademie vermacht, ebenso die auf diese Sammlung bezüglichen Bücher seiner Bibliothek.

So lange in der wissenschaftlichen Welt „Flechten“ einen Gegenstand der Forschung bilden, so lange wird auch der Name „Lahm“ rühmlichst genannt werden.

Münster, den 20. Januar 1889.

Prof. Dr. H. Landois.

Kassenbericht.

Einnahmen:

An Saldo aus 1888	Mk. 79,84
An Beiträgen ¹⁾	„ 19,50
	<hr/> Mk. 99,34

Ausgaben:

Porti	Mk. —,80
Drucksachen	„ 4,50
	<hr/> Mk. 5,30
Saldo	„ 94,04
	<hr/> Mk. 99,34

Münster, den 1. Mai 1889.

W. Pollack, Rendant der botanischen Sektion.

¹⁾ Die Beiträge der hiesigen Mitglieder pro 1888/89 sind bereits im vorigen Jahre verrechnet.